

Kunsthhaus Aarau zeigt Bertram Schoch und kubanische Zeichnungen 25.8.84

Mystische Bildsymbole neu beschworen

Das Kunsthaus Aarau widmet seit rund acht Jahren jährlich ein bis mehrere Ausstellungen dem Phänomen oder «art brut». Auch die «Email-Träume des Bertram Schoch» und die «Kubanische Mythologie in zeitgenössischen Zeichnungen» gehören in diese Reihe (bis 15. September). Was Heiny Widmer an der «art brut» fasziniert hatte, war nicht nur die künstlerische Existenz am Rande der

Gesellschaft, sondern sehr stark auch die psychischen Entwicklungsstufen, die sich darin spiegeln. «art brut» hat nichts mit Dummheit, Verrücktheit, Krankheit zu tun, sondern resultiert aus einer ganz bestimmten psychischen Situation. Sehr oft stammen Bilder der «art brut» von Menschen, deren Bewusstsein auf einer «erzählerisch-mythischen» (H.W.) Stufe stehen geblieben ist. Es gibt da keinen intellektuell-geistigen Filter, der das ursprüngliche Fabulieren und Phantasieren verhindert

nicht im eigentlichen Sinne nachvollziehbar, aber sie sind in ihrer Eigenwilligkeit, ihrem Feuer und ihrer Glut Mahnmale dafür, die Grenzen unseres Denkens nie absolut zu nehmen, die Möglichkeit anderer Formen auch einzuschliessen.

Kubanische Zeichnungen des 20. Jahrhunderts

Es war zweifellos die Nähe der «art brut», die Heiny Widmer seinerzeit dazu veranlasste, die vom Kunstpädagogen und Verleger Samuel Feijoo konzipierte Ausstellung auch nach Aarau zu holen. Denn auch in diesen Zeichnungen finden alte Symbole eine erneuerte Form, wenngleich eine unbeschwertere. In Kuba überlagern sich drei Traditionen, eine indianische, eine spanische und eine afrikanische, die sich auf einer unbewussten Stufe alle in den Werken dieser Laienkünstler aus Las Villas spiegeln. Charakteristisch sind ornamental reiche Formulierungen phantastischer Figuren mit einem ausgeprägten Sinn für das Skurille, da sind aber auch die Bilder von Pedro Oses, die in sich überzeugen durch eine Welt, da Mensch, Tier und Landschaft in weichem, malerischem Fluss einander übergehen.

Annelise Zwez



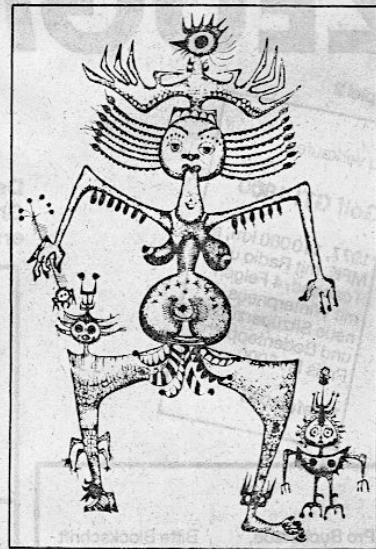
Email-Bild von Bertram Schoch aus dem Jahr 1962.

würde. Die Ähnlichkeit von Kinderzeichnungen mit gewissen Formen der «art brut» hat hier ihren Ursprung.

Prophetische Mission

Bertram Schochs «Email-Träume» gehören eindeutig in diese Gruppe. Der Prophet und Verfasser unzähliger philosophischer Schriften, zitiert in seinen leuchtenden, perlenbesetzten Werken unzählige Bildsymbole aus Götter- und Sagenwelten. Er schmiedet daraus Bildwelten, die für ihn Schicksalscharakter haben. Sie mögen uns kitschig, naiv erscheinen; das Gespräch mit dem Künstler lässt jedoch erkennen, dass da unendlich viel Wissen und Denken dahintersteckt, dass jede Handlung im Bildentstehungsprozess ihre Bedeutung, ihre Symbolik hat. Ziel seiner prophetischen Mission ist die Beschwörung des Guten, der Versuch, den Berg der Verheissung zu besteigen.

Bertram lebt mit seiner Lebensgefährtin in Monthey (VS); er ist heute 78 Jahre alt. Zur Kenntnis genommen hat ihn seine Umwelt bisher vor allem als «Spinner», als Verrückten und ihn damit an den Rand unserer Gesellschaft gedrängt. Es liegt viel Tragik in diesem oft verblüffenden Suchen und doch nie Verstandenwerden. Seine Bilder sind für uns



Tänzerin - eine Zeichnung des Kubaners Jesus Perez.

